

2. Topographie

Christine Neugebauer-Maresch,
Eva Lenneis

Der untersuchte Teil des Gräberfeldes erstreckt sich unmittelbar südlich eines schmalen Waldstreifens in der Flur Marchleiten (= Markleiten) auf einem von O nach W abfallenden Hang zwischen 284 und 277 m über NN (Abb. 3). Dieses leider beachtliche Gefälle (Abb. 4) zusammen mit der früheren Nutzung der Äcker als Weingärten hat zu beträchtlichen Schäden an den Gräbern geführt und damit auch zu deren Entdeckung vor nun mehr als 100 Jahren (siehe Kapitel 3.1). Die etwas abseitige Lage zu den vorhin angeführten LBK-Siedlungsplätzen entlang des Poybaches macht es nahezu unmöglich, die Gräber mit einem von diesen in konkrete Verbindung zu bringen. Schon der nächstgelegene Fundplatz in Kleinhadersdorf, Flur Bockfeld, nördlich des Poybaches, der heute (aufgrund der äußerst geringen Restbewaldung) in Sichtweite des Gräberfeldes liegt, ist etwa 3 km Luftlinie entfernt. In gleicher Entfernung südlich des Poybaches befindet sich die Siedlung in Poysdorf, Flur Obernluess (südlich der Laaerstraße).

Die etwas erhöhte Lage des Gräberfeldes innerhalb der LBK-Siedlungszone ist auch in anderen Gebieten der Bandkeramik festzustellen, so besonders in Bayern, wo die Gräberfelder bevorzugt auf der einzigen Erhebung in sonst flachem Gelände angelegt wurden. Die Entfernung zu der jeweiligen Siedlung beträgt dort aber nur 150–400 m¹³. Ganz ähnlich sind auch die Verhältnisse in Vedrovice, S-Mähren, wo das große Gräberfeld in der Flur Šíroká u lesa deutlich

oberhalb der Siedlung am heutigen Waldrand in einer Entfernung von nur etwa 200 m liegt, während das kleinere Gräberfeld in der Flur Za dvorem sich in unmittelbarer Nähe der Siedlung etwa auf gleicher Höhe befindet¹⁴. Ebenfalls auf gleicher Höhe mit den nächsten, etwa 400 m entfernten Siedlungen befand sich das Gräberfeld Niedermerz 4, wobei es von einigen durch den kleinen Einschnitt des Merzbaches getrennt war¹⁵. Jeweils in unmittelbarer Nähe des Gräberfeldes lagen die zeitgleichen Siedlungsareale bei den sächsischen Fundplätzen von Derenburg „Meerenstieg II“ und Halberstadt „Sonntagsfeld“¹⁶ und bei dem niederländischen Gräberfeld von Elsloo¹⁷. Die Relation der Gräberfelder zu den benachbarten Siedlungen ließ sich nicht einmal bei den großflächig untersuchten Plätzen auf der Aldenhovener Platte, in Elsloo oder Vedrovice genau feststellen. So ist kaum zu klären, ob nur die Leute aus der zunächst gelegenen Siedlung den Bestattungsplatz nutzten oder auch Bewohner weiter entfernter Siedlungen¹⁸. Wie allgemein bekannt, ist die Anzahl der Gräberfelder im Vergleich zur Anzahl der Siedlungen so gering, dass wohl nur ein Teil der Leute in den Gräberfeldern bestattet wurde. Im Falle des Gräberfeldes von Kleinhadersdorf, dessen etwas abseitige, erhöhte Lage durchaus manchen Gepflogenheiten innerhalb der LBK entspricht, muss die Frage, aus welchen Siedlungen der Umgebung die Bestatteten kamen, sicher noch lange unbeantwortet bleiben.

13. NIESZERY 1995, 56, Abb. 21.

14. ONDRUŠ 2002, Abb. 2, 5, 6.

15. DOHRN-IHMIG 1983, 59, Abb. 1.

16. FRITSCH et al. 2011, 27–31.

17. MODDERMAN 1985, Abb. 26, 27.

18. JEUNESSE 1997, 53 f.



Abb. 4: Kleinhadersdorf, Flur Marchleiten. Die untersuchte Fläche des Gräberfeldes mit den Höhenschichtlinien von 284–277 m über NN (Graphik A. Masur).